

Die materialistische Geschichtsauffassung hat zum ersten Male in den materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen die greifbaren Ursachen der geschichtlichen Ereignisse aufgedeckt. Früher wurden diese in dem übernatürlichen Eingreifen eines Gottes, in den nicht weniger geheimnisvollen zufälligen Entschlüssen mächtiger Männer oder in dem Wirken von Ideen gesucht, die man weiss nicht woher gekommen waren. Dabei blieb also alles zufällig und übernatürlich. Die materialistische Geschichtsauffassung hat dieses übernatürliche zerstört, die Zufälligkeit aufgehoben. Sie hat gezeigt, dass die geschichtlichen Vorgänge nach bestimmten Gesetzen und durch natürliche Wirkungen stattfinden, ähnlich wie es die Naturwissenschaft schon längst für die Naturvorgänge getan hatte.

Damit bildet der historische Materialismus die Quelle für die geistige Befreiung des Proletariats. Die Unterwürfigkeit des Arbeiters unter der Bourgeoisie herrschaft beruht auf dem Glauben, dass eine höhere geistige Macht - sei es eine göttliche, sei es die ihm überlegene bürgerliche Wissenschaft - dies so bestimmt hat. Seine Auflehnung gegen die Bourgeoisie herrschaft setzt voraus, dass er sich zuerst von dieser geistigen Sklaverei freimacht, beruht darauf, dass er einsieht, wie die Entwicklung der Gesellschaft durch materielle Faktoren bestimmt wird und wie diese Faktoren ihn zum Kampf für den Sozialismus drängen. Daher trägt jedes Werk, das von einer historischen Erscheinung das Geheimnisvolle wegnimmt und sie als Ergebnis materieller Faktoren darstellt, wie neulich Kautskys Christentum, zu der geistigen und dadurch zu der tatsächlichen Befreiung der Arbeiterklasse bei.

Aber damit fühlt sich die bürgerliche Wissenschaft noch nicht überwunden. Beweist ihr der historische Materialismus, dass die Ideen sich immer mit den materiellen Verhältnissen umwälzen, und dass diese wechselnden Verhältnisse also das Geistesleben der Menschen bestimmen, so antwortet sie: "Mag sein. Damit wird aber nur die wechselnde äussere Form des Geisteslebens erklärt, nicht ihr inneres Wesen. Das Geistesleben ist ein Produkt der Aussenwelt und der inneren psychischen Natur zusammen. Mag man die von aussen wirkenden Kräfte noch so klar erkennen, so bleibt doch das innere Wesen des Geistes selbst mysteriös. Weshalb die gesellschaftlichen Kräfte im Allgemeinen die Form einer Ideologie, z.B. die Gestalt religiöser Empfindungen annehmen, bleibt unerklärt."

Hier stellt sich heraus, dass ~~der historische~~ die materialistische Geschichtserklärung allein nicht ausreicht, das Mysteriöse aus seinem letzten Schlupfwinkel zu vertreiben, Dazu ist der Nachweis nötig, nicht nur wodurch der Inhalt des menschlichen Geistes bestimmt wird, sondern was der Geist selbst ist. Das ist keine Frage geschichtlicher Forschung, sondern eine Frage der philosophischen Einsicht. Hier reichen die Schriften von Marx und Engels nicht aus, hier ist die klare Philosophie Dietzgens nötig. Sich auf den historischen Materialismus stützend, hat Dietzgen das Wesen des Geistes untersucht und die geistige Tätigkeit ~~und~~ als einen einfachen natürlichen Prozess erklärt. Diese Aufklärung ist jetzt nötig, um das Uebernatürliche aus seinem letzten Versteck zu verjagen.

Diese Notwendigkeit zeigte sich neulich wieder sehr klar in einer Besprechung von Kautskys Christentum durch den österreichischen Genossen Max Adler, der als Kantianer ganz auf dem Boden der bürgerlichen Philosophie steht. Er lobt selbstverständlich die grosse Klarheit, mit der die historischen äusseren Faktoren dargelegt werden. Aber er fühlt sich nicht befriedigt, weil die selbstständige Kraft der aus dem Geiste stammenden religiösen Form nicht zur Geltung kommt, da diese, wie jede Idee, nicht aus der Umwelt, sondern nur aus der Eigenart der grossen Denker zu erklären ist, die sie schufen. Hier tritt also die Notwendigkeit hervor, die religiöse Form als natürlichen Ausfluss der Natur des Geistes darzulegen.

Die religiösen Auffassungen entspringen bekanntlich den Empfindungen der Abhängigkeit von unbegriffenen Mächten. Wodurch nehmen diese Empfindungen nun jene überschwengliche, grenzenlose, über alles greifbare hinausgehende und dadurch der materiellen Sinnes-

welt entgegengesetzte Gestalt an? Weil Alles, was der Geist macht, diese Gestalt annimmt. Dietzgen hat gezeigt, dass alle Tätigkeit des Geistes darin besteht, aus der sinnlichen Erfahrung das Allgemeine herauszuheben. Der Gegensatz zwischen den Erscheinungen der Wirklichkeit und den geistigen Begriffen und Ideen, durch die wir sie darstellen, ist der Gegensatz zwischen dem Besondern und dem Allgemeinen. Die Begriffe und Gedanken im Kopfe tragen immer einen abstrakten Charakter; sie entsprechen der Wirklichkeit nicht genau, sondern es wird in ihnen von dem Besondern der besondern Dinge, die sie darstellen, abgesehen.

"Der Vogel" als Begriff besteht überall und nirgends; er ist ein geistiger Vogel, ein phantastischer Vogel, dem kein wirklicher Vogel entspricht und dem doch alle wirklichen Vögel als Modell gesessen haben. Er ist keine Krähe, kein Spatz und kein Staar, sondern ein Vogel schlechthin. Er ist ein überschwenglicherer Vogel, der alle Farben und doch keine hat, der überall wohnt, dessen Gebiet keine Grenzen kennt; ein ewiger unsterblicher Vogel, der sogar noch dasein wird, wenn alle wirklichen Vögel ausstürben. Er umfasst alle wirklichen Vögel der Vergangenheit und der Zukunft, er ist der Vogel überhaupt, der Vogel an sich, der Vogel im allgemeinen und ist doch nichts als ein Gedanke in unserem Kopfe. Besitzt dieser wunderbare Vogel nicht schon manchen überirdischen göttlichen Zug?

Noch näher kommt man der Religion, wenn der Geist nicht irgend einen Teil der Naturwelt, sondern eine Gruppe von Erscheinungen aus dem eigenen Menschenleben zusammenfasst. Der Begriff "Freiheit" entspricht den verschiedensten konkreten, wirklichen Freiheiten, die alle ihre Grenzen, ihre Bedingungen, ihre Mängel und Vorzüge haben und mehr oder weniger von dem einen oder dem anderen Menschen begehrt werden. Die Freiheit überhaupt, die Freiheit an sich besteht nur als abstrakter Begriff in unserem Geiste; sie allein ist unbegrenzt, unendlich und ewig. Aber welche unendlichen Gefühle, welche eine heisse Sehnsucht, welche einen feurigen Drang erweckt das blosse Wort, dieser abstrakte Begriff! Und doch das praktische Streben nach einer bestimmten konkreten Freiheit die entsprechende Wirklichkeit; aber in unserem Geiste werden Objekt und Streben ihrer Schranken entkleidet, verallgemeinert und dadurch vergöttlicht. Sie bekommen als solche einen eigenen allgemeinen Charakter, den man ganz gut einen religiösen Charakter nennen kann.

An diesem Fall, der einerseits eine grosse Verwandtschaft mit dem Religiösen aufweist, andererseits zu der alltäglichen profanen Welt gehört, ist klar zu ersehen, dass in der Tat das Geheimnisvolle, das sonst dem Wesen der Religion anhaftet, durch die Aufklärung der Tätigkeit des menschlichen Geistes, die wir bei Dietzgen finden, vollkommen erhellt wird.